

Der folgende Text ist ein Auszug aus zwei emails, welche am 10./11. Dezember 2005 im Internet ‚unterwegs‘ waren. Als Webmaster erlaube ich mir die Texte auf www.aufdermaur.info zu veröffentlichen. Es sind darin einige spannende Gedanken zu ‚unserer Alphütte‘ auf Silberen enthalten:

Samstag 10. Dezember 2005

Liebe Auf der Maur's,

Heute habe ich die Fotos der Wüstung in den Bruederplanggen noch einmal angeschaut. Beim Studium des Gemäuers viel mir auf, dass diese ehemalige Hütte wohl während zwei Bauphasen hätte entstanden sein können. Zuerst wurde vermutlich der hintere, einräumige, hangseits (beim schützenden Stein) gelegene Hüttenteil gebaut und der vordere, mit den drei Räumen, erst später. Dieser Vermutung werde ich im nächsten Sommer noch nachgehen. Es gibt aber noch weitere Hinweise auf diese Vermutung, z.B. das Foto im auf der Maur Buch!!! Schon beim Besuch und dem Fotografieren im November sind mir diese Sachen aufgefallen. Vielleicht kennt ihr geschichtlichen Quellen, die diese Vermutung bestätigen?

Wollte diese Frage zuerst auf der Homepage der Auf der Maur platzieren, finde aber doch, dass ich so schneller eine Antwort erhalte!?

Mit lieben Grüßen
Walter



Bruederplangg im Herbst 2005

Foto: Walter Imhof

Sonntag, 11. Dezember 2005

Die Überlegungen von Walter können durchaus zutreffen. Die Frage eines Um- oder Anbaues der Hütte stand für mich spätestens im Raum, seit ich den Beleg von 1659 gefunden habe, nach welchem eine obrigkeitliche Kommission von Leonhard Schelbert die Hütte in der Bruederplangg für 80 Gulden angekauft hat, *"um eine Rinder Hirten Hüten daruß zu machen"*. Die Bemerkung, *um eine Rinderhirthütte daruß zu machen*, kann ein Hinweis sein, dass die bestehende Hütte in der Folge baulich verändert wurde. Besonders die mittelalterlichen Hütten, oft nur ca. 4x4 m grosse Hüttchen, findet man oft bei grossen Fels-

blöcken, die ins Mauerwerk einbezogen wurden. Der an den Felsen (2m hoch) angrenzende Raum (ca. 3,10x7,5m) müsste wohl mit einem Pultdach versehen gewesen sein. Ohne genauere archäologische Untersuchung kann ein Anbau nur festgestellt werden, wenn klare anstossende Mauern, also nicht ineinandergreifende Mauerstücke, festgestellt werden können, was mir bis jetzt nicht aufgefallen ist. Auch nach meinem und Walters Fotomaterial können kaum solche Anschlüsse festgestellt werden. Auf der Foto von Walter ist hingegen die Vertiefung bei der Nordost-ecke neben dem Eingang zu erkennen. Sie ist 1x1 m gross und ca. 0,7 m tief. Die Grube scheint ringsum gemauert zu sein. Ich vermute hier die Feuerstelle (Welloch). Vielleicht war das Dach niedrig, sodass die Feuerstelle abgesenkt werden musste, was allerdings wieder Fragen zur Sauerstoffzufuhr aufwirft. Eine Sondierung könnte zeigen, ob evtl. Aschenrückstände vorhanden sind, was aber nur im Beisein eines Archäologen gemacht werden darf. Möglich wäre auch ein unterirdischer Kühlraum. Ein solcher könnte aber auch beim Felsblock (südlich) vorhanden sein, div. Blöcke, teils bis 30x70x30 cm geben dort Rätsel auf. Nach der Überlieferung sollen die Auf der Maur in der Grube einen Schatz vergraben haben. Mit der Grösse und mit drei Räumen ist der Hüttenplatz der grösste im Silberengebiet. In ihrem heutigen Bestand ist sie als frühneuzeitlich (nach 1500) zu taxieren. Eine archäologische Untersuchung wäre natürlich sehr zu begrüssen. Es scheint aber langsam, dass wir keine Archäologen finden, die in den abgelegenen Orten der Silberen die Mühe auf sich nehmen, dort zu graben. Walter hat mir eine Vermessungskarte, nachgeführt bis 1936, vermittelt. Auf dieser ist noch der Weg von der Vorder Silberen bis zur Bruederplangg eingezeichnet. Ich möchte nächstes Jahr den genauen Wegverlauf untersuchen. Dessen Ausbau könnte über die Wich-

tigkeit des Weges Erkenntnisse liefern, ist es doch nach wie vor auch etwas rätselhaft, dass die Hütte des Rinderhirten mit der Aufsicht über fast die ganze Silberen an einem so abgelegenen Ort war. Allerdings gehört die Weide von der Bruederplangg über die Löcher bis zum Schattgaden zu den saftigsten und grasmässig ertragreichsten auf Silberen. Also es gibt noch einiges zu erforschen. Diesen Sommer haben wir einen gut ausgebauten Weg von nördlich der Vorder Silberen abzweigend hinaus unter den Hüttlisgütsch gefunden (dort die Hütte unter dem Felsen und eine zweiräumige Hütte wenig unterhalb der Felsen) mit vermutlicher Fortsetzung zum Schattgaden. Der Weg bei der Vorder Silberenhütte vorbei muss wie diese selbst jünger sein, da ja südlich der Hütte Felsen herausgehauen werden mussten. Bis jetzt war ich etwas enttäuscht, dass sich noch kein Auf der Maur gemeldet hat, die Bruederplangenhütte besichtigen zu wollen. An der letzten GV des SAC haben sich dann Martha Fassbind-Auf der Maur und Edy Auf der Maur (Tischmachers) geäussert, sie würden gerne die Hütte besuchen. Vielleicht kann man nächstes Jahr doch einmal eine solche Tour unternehmen.

Liebe Grüsse

Franz sen. (Verfasser des „Auf der Maur –Buches“)